

Risikoeinschätzung

zur Hochpathogenen Aviären Influenza H5
(HPAI H5) Klade 2.3.4.4b



Aktualisierung für den Oktober
auf Basis des Zeitraums
01. bis 30.09.2026

Risikoeinschätzung zur Hochpathogenen Aviären Influenza H5 (HPAI H5) Klade 2.3.4.4b

Zusammenfassung der Risikoeinschätzung

Für Oktober 2026 wird mit einem weiteren Anstieg der HPAIV-H5-Nachweise bei Geflügel und Wildvögeln gerechnet.

Risiko	Einschätzung
Risiko des Eintrags, der Aus- und Weiterverbreitung von HPAI H5-Viren in Wildvogelpopulationen innerhalb Deutschlands	Moderat
Risiko von HPAIV H5-Einträgen in deutsche Geflügelhaltungen und Vogelbestände in zoologischen Einrichtungen durch direkte und indirekte Kontakte zu Wildvögeln	Moderat
Eintragsrisiko durch Verschleppung des Virus zwischen Haltungen (Sekundärausbrüche) innerhalb der EU und auch innerhalb Deutschlands	Gering
Eintragsrisiko durch die Abgabe von Lebendgeflügel im Reisegewerbe oder auf Geflügelausstellungen innerhalb Deutschlands und Europa	Gering
Risiko des unerkannten Zirkulierens von HPAI H5-Viren in Wassergeflügelhaltungen	Gering
Risiko der Infektion von Wiederkäuern mit in Europa vorkommenden HPAI H5-Viren	Sehr gering

Lage in Deutschland

Im Berichtszeitraum 01. bis 30. September 2026 wurde in Deutschland je **ein HPAIV H5N1-Ausbruch bei privat gehaltenen Vögeln** in Niedersachsen (Landkreis Wilhelmshaven) und im Zoo Köln (Nordrhein-Westfalen) jeweils am 25.09.2026 festgestellt (Abb. 1).

Im Berichtszeitraum wurde am 10.09.2026 ein Fall von **HPAIV H5N1** bei einer wilden Lachmöwe in Cuxhaven festgestellt (Abb. 1).

Im September wurde bei **Säugetieren kein Fall** von HPAIV H5N1 Infektion bekannt.

Risikoeinschätzung zur Hochpathogenen Aviären Influenza H5 (HPAI H5) Klade 2.3.4.4b

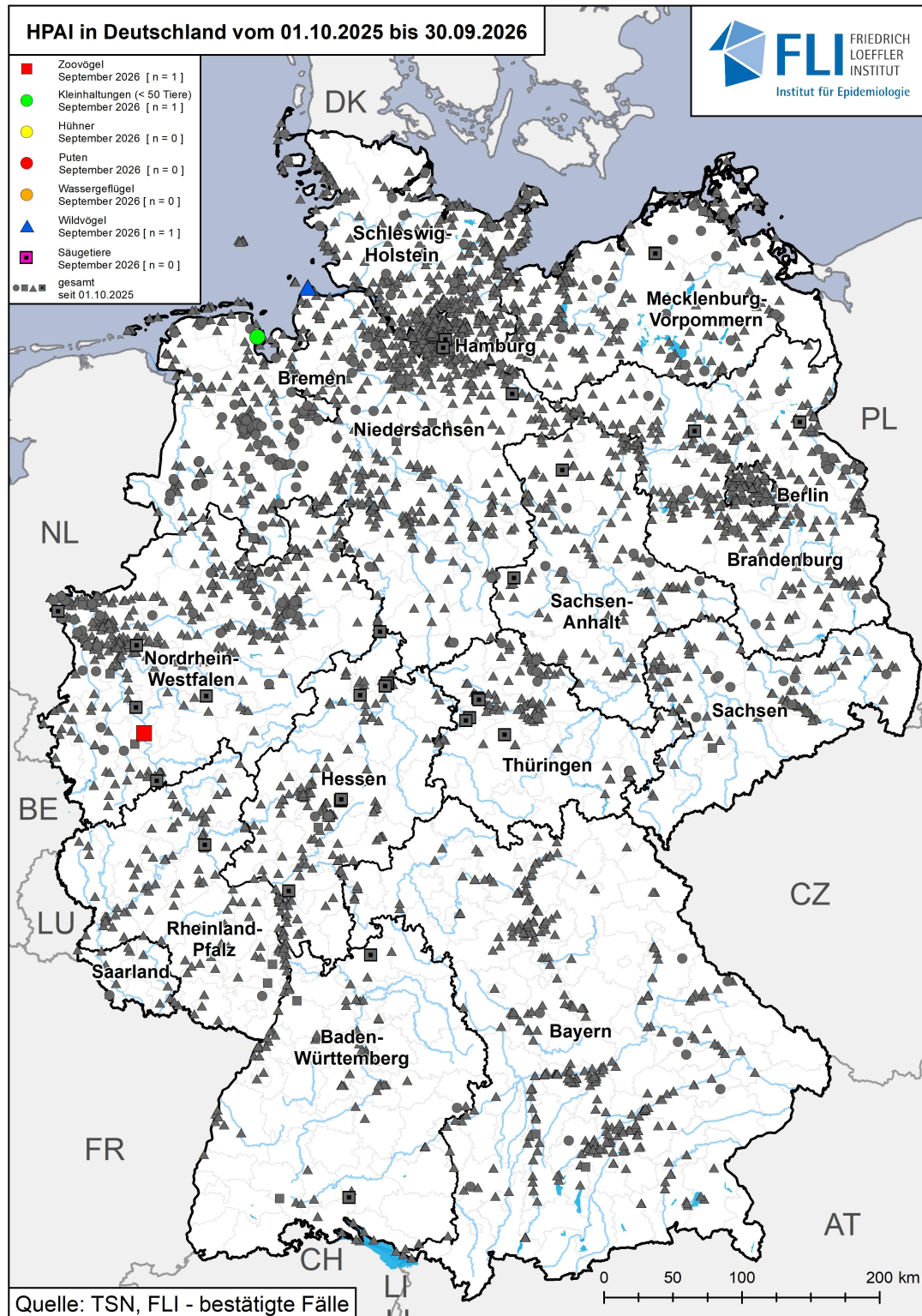


Abbildung 1: Ausbrüche (Bestandsebene) von HPAIV H5N1 bei Geflügel (Punkte) oder Zoovögeln/gehaltenen Vögeln (Quadrate) bzw. einzelfallbezogener Nachweis bei Wildvögeln (Dreiecke) und Säugetieren (Quadrat mit Punkt) der vergangenen 12 Monate in Deutschland (01.10.2025-30.09.2026). Fälle aus dem aktuellen Berichtszeitraum (01.-30.09.2026) sind in Farbe dargestellt, alle anderen in grau. Datenquelle: TSN, FLI; Datenstand: 05.10.2026

Risikoeinschätzung zur Hochpathogenen Aviären Influenza H5 (HPAI H5) Klade 2.3.4.4b

Lage in Europa

Im Zeitraum 01. bis 30. September 2026 wurden europaweit vier HPAIV H5N1-Ausbrüche bei **Geflügel** in Frankreich (2; in einem Fall geimpfte Enten und in dem anderen Fall ungeimpfte Brutenten) und Bulgarien (2) und vier Ausbrüche bei **gehaltenen Vögeln** aus Deutschland (2), Belgien (1) und dem Vereinigten Königreich (1; H5N5) gemeldet (Tab. 1; Abb. 2).

Im Berichtszeitraum wurden europaweit insgesamt 16 HPAIV H5N1-Fälle bei **Wildvögeln** gemeldet, überwiegend bei Graugänsen (n=12) sowie bei 1 Silbermöwe, 1 Seeadler, 1 Eiderente und 1 Fasan aus dem Bereich der Nordseeküste (Tab. 1; Abb. 2).

Europaweit wurden im Berichtszeitraum keine HPAIV H5 Infektionen bei **Säugetieren** gemeldet.

Tabelle 1: Anzahl der im September 2026 gemeldeten HPAIV H5-Ausbrüche bei Geflügel und gehaltenen Vögeln sowie Fälle bei Wildvögeln in Europa. Datenquelle: ADIS, TSN, WAHIS; Datenabfrage: 05.10.2026

Land	Geflügel (Ausbrüche)	Gehaltene Vögel (Ausbrüche)	Wildvögel (Fälle)
Belgien		1	
Bulgarien	2		
Dänemark			2
Deutschland		2	1
Frankreich	2		
Niederlande			2
Norwegen			7
Schweden			2
Vereinigtes Königreich		1	2
Gesamtergebnis	4	4	16

Risikoeinschätzung zur Hochpathogenen Aviären Influenza H5 (HPAI H5) Klade 2.3.4.4b

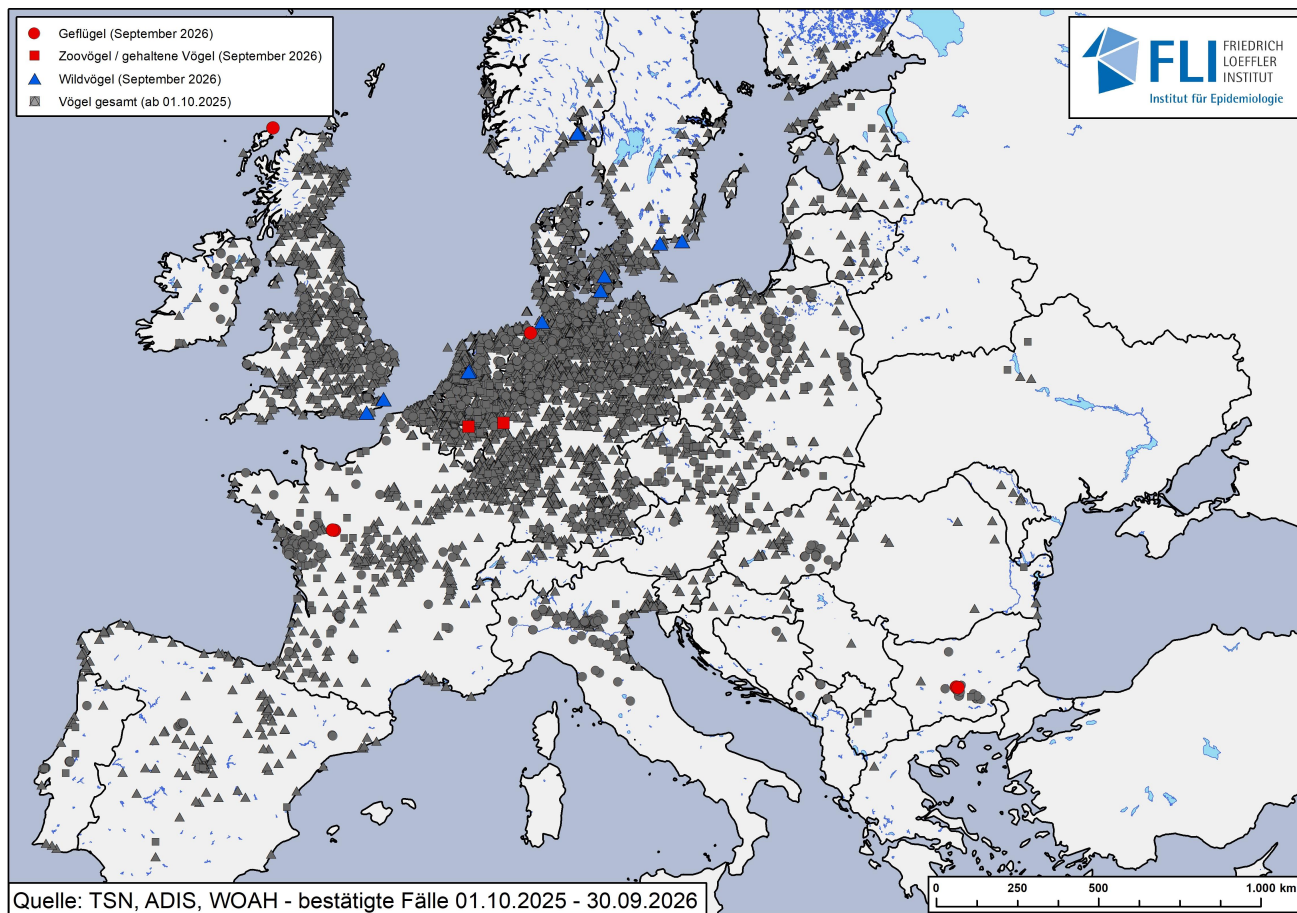


Abbildung 2: HPAI H5-Ausbrüche bei Geflügel (Bestandsebene), gehaltenen Vögeln und Fälle bei Wildvögeln (einzelfallbezogener Nachweis) vom 01. Oktober 2025 bis 30. September 2026. Fälle im aktuellen Berichtszeitraum (01.-30.09.2026) in Farbe. Geflügel = zu Gewerbszwecken gehaltenes Geflügel; Zoovogel / andere Vögel in Privathaltung = andere in Gefangenschaft gehaltene Vögel. Datenquelle: ADIS, WOA; Datenstand: 05.10.2026

Weltweite Ereignisse

Meldungen zu **Ausbrüchen** von HPAIV H5 bei **Geflügel** und **gehaltenen Vögeln** außerhalb Europas im September 2026 erfolgten aus Asien (Kambodscha, Philippinen, Vietnam), Afrika (Südafrika, Nigeria), Nordamerika (USA, Kanada) sowie Südamerika (Uruguay, Argentinien, Chile, Peru). Insbesondere in Südamerika wird eine zunehmende Reassortierungsaktivität des HPAIV H5N1 beobachtet sowie eine deutliche genetische Drift, die zu spezifisch südamerikanischen phylogenetischen Linien führt.

Nachdem Australien im Juni und Neuseeland im Juli 2026 erstmals HPAIV H5N1 bei **Wildvögeln** nachgewiesen hatten, breitete sich das Geschehen in Australien insbesondere unter Küsten- und Seevögeln weiter aus. Im August und September wurde erstmals ein durch H5 verursachtes Massensterben bei australischen Wildvögeln, insbesondere bei Eilseeschwalben, festgestellt. Eine Übertragung auf Geflügel wurde in Australien und Neuseeland bislang nicht berichtet. Auch aus Südafrika, Philippinen, Chile und den USA wurden im September weiterhin H5-Nachweise bei Wildvögeln gemeldet.

Im September 2026 wurden aus den USA zwei neue **HPAIV-H5-Nachweise in Milchkuhbetrieben** in Texas und Idaho gemeldet, der letzte am 08. September.

Risikoeinschätzung zur Hochpathogenen Aviären Influenza H5 (HPAI H5) Klade 2.3.4.4b

Außerdem wurden HPAIV H5N1 Nachweise bei einem Waschbären aus den USA gemeldet. In Neuseeland wurde eine HPAIV H5N1 Infektion bei einem Seebären bestätigt.

Bangladesch meldete Anfang September einen **Humanfall** einer HPAIV-H5-Infektion bei einem Kind mit Kontakt zu Geflügel, bei dem bereits im August Krankheitssymptome aufgetreten waren. Aus Kambodscha wurde am 27. September 2026 ein weiterer Humanfall einer HPAIV-H5N1-Infektion bei einem Geflügelhalter gemeldet.

Im September 2026 wurden in China drei neue, labordiagnostisch **bestätigte humane A(H9N2)-Infektionen** bei zwei Kleinkindern gemeldet, wobei beide Fälle mit einer Exposition gegenüber Lebendgeflügel in Zusammenhang standen.

Das Europäische Zentrum für die Prävention und die Kontrolle von Krankheiten ([ECDC](#)) sowie [FAO](#), [WHO](#) und [WOAH](#) gehen weiterhin von einem **geringen bis moderaten** Risiko für beruflich exponierte Gruppen bezüglich der in Europa prävalenten HPAIV des Subtyps H5 aus.

Zusammenfassung und Risikoabschätzung für Geflügel und Wildvögel in Deutschland

Seit Herbst 2025 kam es in Europa und Deutschland zu einem starken Anstieg der HPAIV-H5N1-Nachweise bei Geflügel und Wildvögeln, der im November 2025 seinen Höhepunkt erreichte und anschließend abflachte. Im aktuellen Berichtszeitraum liegen die Zahlen der Ausbrüche in Geflügelhaltungen und der Nachweise bei Wildvögeln auf dem bisher niedrigsten Niveau dieses Jahres, die Viruszirkulation ist jedoch nicht vollständig zum Erliegen gekommen.

Im September 2026 wurden in Deutschland ein Ausbruch bei gehaltenen Vögeln und ein Ausbruch im Zoo sowie eine HPAIV-Infektion bei einer wilden Lachmöwe gemeldet. Europaweit wurden Ausbrüche bei Geflügel und gehaltenen Vögeln nur selten und aus wenigen Ländern gemeldet (Tab. 1).

Für den Monat Oktober wird prospektiv aufgrund von vermehrten Wasservogelansammlungen und dem Vogelzug von einem ansteigenden Risiko für die Zirkulation von HPAIV H5N1 bei Wildvögeln sowie Eintrag in Geflügelhaltungen bzw. zoologische Einrichtungen ausgegangen.

Risikoeinschätzungen zu HPAIV H5 in Deutschland:

- **Wildvögel:** Das Risiko des Eintrags, der Aus- und Weiterverbreitung von HPAIV H5 in Wildvogelpopulationen innerhalb Deutschlands wird als moderat eingeschätzt.
- **Geflügelhaltungen & zoologische Einrichtungen:** Das Risiko von HPAIV H5-Einträgen durch direkte oder indirekte Kontakte zu Wildvögeln gilt derzeit als moderat.
- **Sekundärausbreitung:** Ein geringes Risiko wird durch die Verschleppung des Virus zwischen Haltungen (Sekundärausbrüche) innerhalb Deutschlands und der EU gesehen.
- **Lebendgeflügelhandel & Ausstellungen:** Das Eintragsrisiko durch die Abgabe von Lebendgeflügel im Reisegewerbe oder auf Geflügelausstellungen innerhalb Deutschlands und Europas wird derzeit als gering bewertet.

Risikoeinschätzung zur Hochpathogenen Aviären Influenza H5 (HPAI H5) Klade 2.3.4.4b

- **Unerkanntes Zirkulieren:** Das Risiko, dass HPAIV H5-Viren unbemerkt in Wassergeflügelhaltungen zirkulieren, wird derzeit als gering eingestuft.

Gesonderte Risikoeinschätzung für Wiederkäuer in Deutschland

Es besteht die Möglichkeit der Infektion von Wiederkäuern durch den Viruseintritt in das Euter mit einem der in Europa vorkommenden HPAIV H5-Stämme der Klade 2.3.4.4b. Der Fall einer erstmaligen Euterinfektion eines Schafes mit HPAI H5-Viren der Klade 2.3.4.4.b im Vereinigten Königreich sowie Antikörperfunde bei Milchrindern mit leichter Klinik in den Niederlanden im Dezember 2025 unterstreichen die prinzipielle Möglichkeit einer (intramammären) Infektion von Wiederkäuern unter Bedingungen der praktischen Tierhaltung auch in Europa. Die Expositionsquelle und Infektionsroute der seropositiven Milchkühe in den Niederlanden bleibt ungeklärt, wird aber auf Wildvögel zurückgeführt.

Das Risiko der Infektion von Wiederkäuern mit in Europa vorkommenden HPAI H5-Viren wird für Deutschland als **sehr gering** eingeschätzt.

Spezifische Schutzmaßnahmen für Wiederkäuer-haltende Betriebe sind derzeit in Deutschland nicht erforderlich. Dennoch ergibt sich die Notwendigkeit, im Rahmen von Ausbruchsuntersuchungen in Geflügelbetrieben auch Säugetiere, die in solchen Betrieben gehalten werden, mit zu berücksichtigen. Dazu zählen insbesondere Wiederkäuer und Schweine sowie Haus- und Begleittiere wie Hunde und Katzen. **Bei Wiederkäuern, insbesondere in Weidehaltungen in Gebieten mit HPAI-Nachweisen bei Wildvögeln, sollte bei Mastitiden unklarer Ätiologie eine Untersuchung der Milch auf HPAIV in Betracht gezogen werden, um eine mögliche Infektion auszuschließen.**

Aktuelle Empfehlung

Zwischen Februar und Ende Mai 2026 ist es in Deutschland erstmals seit 30 Jahren wieder vermehrt zu Ausbrüchen der Newcastle-Krankheit bei Legehennen, Masthähnchen und Puten gekommen. Betroffen waren mehrere Cluster in Brandenburg und Bayern. Die im Folgenden genannten Empfehlungen können größtenteils auch auf die Prävention der Newcastle-Krankheit angewendet werden. Im Unterschied zur HPAI besteht in Deutschland jedoch eine Impfpflicht für Hühner und Puten, die auch Kleinhaltungen einschließt. Das birgt das Risiko einer klinisch unbemerkten Viruszirkulation. Um eine flächige Virusausbreitung in und zwischen Haltungen zu unterbinden ist eine frühzeitige Ausschlussdiagnostik angezeigt. Wildvögel spielen - anders als bei der HPAI - im derzeitigen Infektionsgeschehen der Newcastle-Krankheit keine Rolle. Dies schließt Tauben ein, bei denen ein anderer Virustyp, der sogenannte Taubentyp, zirkuliert.

Sofern Infektionen mit aviären Influenzaviren des Subtyps H9N2 in Deutschland bei Geflügel oder Wildvögeln nachgewiesen werden, sollte ausgeschlossen werden, dass es sich um zoonotische Viren der Klade G5.5 oder G5.6 (alte Bezeichnung: „G1“) handelt. Entsprechende Untersuchungswerkzeuge sind im Nationalen Referenzlabor für aviäre Influenza / Geflügelpest vorhanden.

Risikoeinschätzung zur Hochpathogenen Aviären Influenza H5 (HPAI H5) Klade 2.3.4.4b

Oberste Priorität hat der Schutz des Geflügels vor einem Eintrag und der möglichen weiteren Verbreitung von HPAIV-Infektionen. Hierzu müssen die einschlägig empfohlenen Biosicherheitsmaßnahmen und Überwachungs- bzw. Abklärungsuntersuchungen überprüft und unbedingt konsequent eingehalten werden. Zur Einhaltung von Grundregeln der Biosicherheit sind Geflügelhaltende [gesetzlich](#) verpflichtet. Im Rahmen der Geflügelpestmaßnahmen ist weiterhin darauf zu achten einen Virusaustrag aus betroffenen Beständen zu verhindern und das Risiko des Ingangsetzens neuerlicher Infektionsketten zwischen Wildvögeln zu reduzieren.

Das Melden gehäufter Todesfälle jenseits normaler Produktionsverluste in der kommerziellen Geflügelhaltung, aber auch von einzelnen Fällen in Kleinhaltungen an die Veterinärbehörde mit anschließender amtlicher Untersuchung, gilt als wichtigste Maßnahme zum frühzeitigen Erkennen der klassischen Geflügelpest. Generell sind aber alle Maßnahmen der Früherkennung wichtig, auch engmaschige Eigenkontrollen (vor allem von Falltieren), insbesondere auch in Wassergeflügelhaltungen.

Bei Ausbrüchen in Geflügelhaltungen sollte in Abstimmung mit den zuständigen Behörden je nach Kontaktsituation die Testung weiterer Spezies des Betriebes (Wiederkäuer, Schweine, Hunde, Katzen) zur Abklärung möglicher Übertragungen erfolgen. Exponierte Personen sollten durch das zuständige Gesundheitsamt betreut werden.

Wildtiertrauffangstationen, Zoos, Tierparks oder Tierheime, die Wildvögel/Wildtiere aufnehmen, sollten strenge Hygienemaßnahmen (Isolierung) bis zu einer Freitestung (in Absprache mit dem zuständigen Veterinäramt) befolgen. Vögel mit neurologischen Symptomen, v.a. Krähenvögel, Greif- und Eulenvögel insbesondere in zoologischen Einrichtungen sollten differentialdiagnostisch auch auf Westnilvirus untersucht werden.

Einflussnahmen auf den Verlauf und die Ausbreitung von HPAIV-Infektionen in Wildvogelpopulationen sind kaum möglich; Neueinträge aus infizierten Geflügelhaltungen müssen jedoch strikt vermieden werden! Hier ist auf die bidirektionale Wirksamkeit von Biosicherheitsmaßnahmen abzustellen, die nicht nur Einträge, sondern auch Weiterverbreitung von Virus zwischen Geflügelhaltungen aber auch in Wildvogelpopulation verhindern helfen sollen. Die Bevölkerung ist aufgerufen, Totfunde und auffällige Krankheitsfälle (neurologische Symptome) den Veterinärbehörden zu melden. Ungeschützte Kontakte zu verendeten oder erkrankten Wildvögeln sind zu vermeiden. Nach solchen Kontakten sollte die Einhaltung einer Quarantänezeit von drei Tagen vor dem Betreten einer unverdächtigen Geflügelhaltung beachtet werden.

Eine vorab geplante Koordination mit Veterinärbehörden bezüglich des Umgangs, der Bergung und Entsorgung von Vögeln bei möglicherweise auftretenden Massensterben sowie eine verstärkte Kommunikation zwischen Umwelt- und Veterinärbehörden sind empfehlenswert. Ein ausführliches Dokument mit Handlungshinweisen findet sich [hier](#).

Bei tot aufgefundenen oder verhaltensauffälligen (neurologische Symptome) wildlebenden karnivoren Säugetieren sollte eine Untersuchung des ZNS auf eine Infektion mit HPAIV H5 erfolgen.

Für einen Überblick zu weiteren Handlungsoptionen befindet sich [hier](#) ein Empfehlungskatalog.

Risikoeinschätzung zur Hochpathogenen Aviären Influenza H5 (HPAI H5) Klade 2.3.4.4b

Die Risikosituationen können sich regional in Deutschland deutlich unterscheiden. Das FLI kann nur allgemein gültige Empfehlungen geben. Die konkrete Umsetzung lokaler Maßnahmen muss abhängig von einer von der zuständigen lokalen Veterinärbehörde gesondert analysierten und bewerteten Risikosituation spezifisch angepasst werden. Dies gilt insbesondere bei Risikoeinschätzungen von geplanten Geflügelausstellungen und -märkten sowie in Bezug auf Aufstallungsanordnungen. In Europa haben Tauben bislang epidemiologisch keine Rolle in der Verbreitung von HPAI gespielt. Für die Beurteilung von Maßnahmen wie z.B. Vorgaben für Ausstellungen ist allerdings eine vergesellschaftende Haltung von Tauben mit anderen Vögeln/Geflügel in den Herkunftsbetrieben zu berücksichtigen.

Datenquellen: Tierseuchennachrichtensystem (TSN), Animal Disease Information System (ADIS), World Organisation for Animal Health (WOAH/WHIS), APHIS, Empres-i (FAO); ECDC; WHO

Darstellungszeitraum: 01.-30.09.2026

Abfragedatum: 05.10.2026

Die Datenlage in den Datenbanken ist dynamisch und ändert sich täglich. Daher kommt es zu Verschiebungen der Zahlen, wenn diese zu anderen Zeiten abgefragt werden. Für internationale Daten außerhalb der EU kann zudem keine vollständige Erfassung gewährleistet werden, da nicht alle Länder Ausbrüche bzw. Fälle melden.

Weitere Hinweise

Das FLI stellt neben wöchentlich aktualisierten [Karten zu den Ausbrüchen](#) auch Informationen zu molekular-virologischen Untersuchungen der HPAI-Viren in Deutschland ([HPAIV genotypes in Germany](#)) sowie einen Fragenkatalog ([FAQ](#)) zur Verfügung.

In monatlichen Abständen wird das [Radar Bulletin Deutschland](#) auf der Internetseite des FLI veröffentlicht.

Diverse Dashboards sind auf den Seiten des Deutschen Fachverlags für die Geflügelwirtschaft ([DGS](#)), des Europäischen Referenzlabors für Aviäre Influenza ([EURL](#)) und der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit ([EFSA](#)) einsehbar. Sie bieten aktuelle Informationen zu Geflügelpestaussbrüchen bzw. HPAI-Nachweisen, darunter chronologische Übersichten sowie Echtzeitdaten für Europa.

Die EFSA-Kampagne „[No Bird Flu](#)“ informiert über die Geflügelpest, ihre Risiken und Schutzmaßnahmen und wurde von der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) initiiert.

Die EFSA hat zusammen mit Euring, Eurobird Portal und Ausvet ein [Bird Flu Radar](#) entwickelt.

Die Tripartite-Organisationen FAO, WHO und WOAH haben am 1. März 2026 ein aktualisiertes [gemeinsames öffentliches Gesundheitsgutachten](#) zu den jüngsten Ereignissen mit hochpathogenem aviärem Influenza-Virus (H5) bei Tieren und Menschen veröffentlicht.

Risikoeinschätzung zur Hochpathogenen Aviären Influenza H5 (HPAI H5) Klade 2.3.4.4b

EFSA, das Europäische Zentrum für die Prävention und die Kontrolle von Krankheiten (ECDC) zusammen mit den europäischen Referenzlaboren für AI bietet außerdem einen Überblick über die aviäre Influenzalage in Europa und auch weltweit für den [Zeitraum Juni bis August](#) 2026 an.

Aktuellen Informationen zu HPAIV Infektionen bei Geflügel, Wildvögeln, wilden Säugetieren und Milchviehbetrieben in den USA stellt das [APHIS/USDA](#) zur Verfügung.

Die WHO bietet im Rahmen des „Global Influenza Programme“ einen Fokus auf „[Avian influenza A\(H5N1\) virus](#)“ mit umfangreichem Material an.

Die WOAHP hat eine [Stellungnahme](#) zu den globalen Auswirkungen von HPAI auf Wildtiere veröffentlicht.

Ausführliche Beschreibungen menschlicher Infektionen mit aviären Influenzaviren (unterschiedlicher Subtypen) auf monatlicher Basis sind auf der Webseite der [WHO](#) zu finden.

Das ECDC veröffentlicht wöchentliche [Übersichten](#), u.a. zu HPAI in der öffentlichen Gesundheit.

Für Vogelberingende hat die britische Stiftung für Ornithologie (British Trust of Ornithology, BTO) hilfreiche [Hinweise](#) veröffentlicht (in Englisch).

Die „Scientific Task Force für Aviäre Influenza bei Wildvögeln“ der FAO u.a. ruft derzeit Behörden dazu auf, HPAI auch als Problem für den Erhalt der Biodiversität zu begreifen und ihre [Überwachungs- und Bekämpfungsmaßnahmen](#) auch auf den Schutz der Wildfauna auszurichten.

Die „[OFFLU-Ad-hoc-Gruppe](#)“ hat zu den Auswirkungen von HPAI in Ozeanien eine neue Stellungnahme veröffentlicht (veröffentlicht im August 2026).

Die Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) hat eine „[Globale Strategie zur Eindämmung und Prävention der hochpathogenen Geflügelpest \(2024-2033\)](#)“ veröffentlicht.

Weitere Hinweise zum globalen Umgang mit HPAI bietet das gemeinsame [FAO-WHO-WOAH-CMS Global Framework to Accelerate Action on Avian Influenza](#), das die koordinierte One-Health-Zusammenarbeit bei Prävention, Überwachung, Früherkennung, Risikobewertung und Ausbruchsbewältigung über die Bereiche Human-, Tier- und Wildtiergesundheit hinweg stärken soll.